№ 6225. Donnerstag, 18. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Rℓ. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wittow (Posthaus), 17. August. Die Flottendivision, bestehend aus „Grille", Kanonenböten „Drache", „Blitz" und „Salamander" ist Nachmittags westlich von Rügen im Gefecht gegen vier französische Panzerfregatten, eine Corvette und ein Aviso gewesen. Die feindliche Flotte ist gegenwärtig noch seewärts von Dornbusch. Dieselbe, unter dem Commando des Viceadmirals, kam von Westen und wurde zuerst von der „Grille" nordwärts von Darsser Ort angetroffen. Die Unsrigen haben keine Verluste.

Ein offizielles Telegramm des Königs an die Königin aus Pont à Mousson, vom 17. August, Abends, meldet außer bekannten Details, daß die Schlacht am 16. d. bei Marslatour stattfand. Die Cavallerie nahm zwei Adler und sieben Kanonen. (Vergl. unten Dep.)

Angekommen den 18. August, 2 Uhr früh.

Pont à Mousson, 17. Aug., 7 Uhr 10 Min. Abends. Generallieutenant v. Alvensleben ist mit dem 3. Armee-Corps (Brandenburg) **am 16. westlich von Metz auf die Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt. Es fand ein blutiger Kampf gegen die französischen Divisionen von Decaen, Ladmirault, Frossard, Canrobert und die kaiserliche Garde statt. Vom 10. Corps** (Hannover), **Abtheilungen des 8.** (Rheinprovinz) **und 9. Corps** (Schleswig-Holstein) **unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl successive unterstützt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach zwölfstündigem heißen Ringen auf Metz zurückgeworfen. Die Verluste aller Waffen sind auf beiden Seiten sehr bedeutend; diesseits sind General v. Döring und v. Wedell gefallen, v. Rauch, v. Grüter verwundet. Se. Maj. der König begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde.**

Auf Befehl v. Verdy.

Saarbrücken, 17. August. König Wilhelm ernannte den General v. Bonin, bisherigen General-Gouverneur im Bezirk des 3. und 4. Armeecorps, zum Generalgouverneur von Lothringen und den bisherigen Commandanten von Berlin, General-Lieutenant Grafen von Bismarck-Bohlen, zum Generalgouverneur von Elsaß.

Angekommen 18. August, 12 Uhr Mittags.

Pont à Mousson, 17. August. Marschall Bazaine, im Begriffe von Metz nach Verdun zurückzugehen, wurde am 16. August, früh 9 Uhr, von der 5. Brandenburgischen Division, die schon die Schlacht bei Saarbrücken geschlagen, angegriffen und festgehalten. Unsere Truppen entwickelten in diesem Kampfe, in dem sie 4 französische Armeecorps, darunter Garden, gegenüber hatten, die sich tapfer schlugen und auch gut geführt waren, heldenmüthige Bravour; sie erhielten erst nach sechsstündigem Gefecht Unterstützung durch das inzwischen herangekommene zehnte Armeecorps. Die Verluste beiderseits sind beträchtlich, unser Erfolg vollständig. Die Franzosen wurden an ihrer Rückzugsbewegung verhindert und nach Metz zurückgeworfen. Die Franzosen verloren im Ganzen 2000 Gefangene, zwei Adler, sieben Geschütze. Sie verletzten die Genfer Convention, indem sie auf Verbandplätze und Aerzte schossen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 17. Aug. Nach amtlichen, der „Karlsr. Ztg." aus dem badischen Hauptquartier Lampertheim vom 14. d. zugegangenen Nachricht, wird jetzt in Straßburg an der Armirung der Wälle, Rasirung der Glacis, Verbarrikadirung der Zugänge &c. eifrigst gearbeitet. Diese Vertheidigungsarbeiten zu stören, sei augenblicklich die Aufgabe der Belagerer. Am 13. August fanden drei kleine Gefechte mit glücklichem Erfolge zu diesem Zwecke statt. Bei einem derselben wurde ein Bahnzug im Bahnhofe von dem badischen Detachement in Brand gesteckt. Eine Feldbatterie ging bis auf 3000 Schritt an die Festung heran und feuerte auf die vom Brand erleuchteten Werke. Der badische Verlust beträgt 3 Todte und 17 Verwundete.

Wismar, 17. Aug. Zwischen Hannebal und Poel wurden heute Morgen 2 französische 3mastige Dampfer (Panzerschiffe?) gesehen, welche westlich nach dem Klützer Ort und Travemünde zu absegelten. (T. d. Rost. Z.)

Wien, 17. Aug. Die „Abendpost" dementirt die Wiener Correspondenzen der „Times" betreff. die Haltung des Grafen Beust gegenüber den Zumuthungen Frankreichs sowie die Mittheilungen desselben Blattes über die von Oesterreich angeblich beantragte Friedensliga und deren Modalitäten.

Paris, 17. Aug. Latour d'Auvergne ist in Paris angekommen, und hat die Geschäfte übernommen. Der Kaiser ist in Chalons eingetroffen.

Florenz, 17. Aug. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Rom cirkulirt dort eine bereits mit mehreren tausend Unterschriften bedeckte Petition, welche von der italienischen Regierung Hilfe und Schutz gegen die römische Polizei fordert.

Brüssel, 17. Aug. Nach einem eingegangenen Privatberichte aus Paris hat Baron Malortie einen Aufruf an die in Frankreich lebenden Hannoveraner erlassen, in welchem er dieselben zur Bildung eines hannoverschen Freischützencorps auffordert, das sich der französischen Armee anschließen soll. (!) — Nach der „Indépendance" hat die Kaiserin Eugenie hier sondiren lassen, ob sie eintretenden Falls durch Belgien reisen könne, um sich nach England zu begeben. Man glaubt, daß eine bejahende Antwort erfolgen wird. — Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Die Südbahn-Gesellschaft (Paris-Méditerranée) trifft Vorbereitungen, um für den Fall einer Invasion der Hauptstadt ihre Bureaux schnell nach dem Süden verlegen zu können. Ins Auge gefaßt werden zunächst Lyon oder Montereau.

Danzig, den 18. August.

Der vor Metz gegen den Feind geführte Schlag erhält durch die heute angelangten Nachrichten erst seine volle Bedeutung. Unsere gestrige Annahme war richtig, es handelte sich nicht um einen tactischen, sondern nur um einen strategischen Erfolg. Und dieser ist vollständig und glänzend erreicht. Erst am 16. war es dem Gros der II. Armee, den bis jetzt noch völlig intacten Truppen Friedrich Karls möglich, dem Feinde die Rückzugslinie zu versperren, einen Riegel von Pont à Mousson nach Verdun quer durch dieselbe zu schieben. Wäre nun Sonntag den 14. der Abmarsch der französischen Hauptarmee von Metz, bestehend aus den Corps (die Depesche bezeichnet dieselben auffälligerweise nur als Divisionen) Decaen, Ladmirault, Frossard, Canrobert und Bourbaki (Garden), also ⅘ der gesammten Rheinarmee, unbehindert vollzogen, so hätte diese leicht den Weg nach Verdun und Chalons noch frei finden, sich ruhig zurückziehen können, um Ort, Zeit und Gelegenheit zu einem günstigen Aufmarsch zur Hauptschlacht zu suchen. Steinmetz hat sie aber bekanntlich von Sonntag Nachmittag 4 Uhr bis Montag früh aufgehalten durch einen Kampf, dessen momentanes Ergebniß nicht weiter in Betracht kommt. Während dessen gewann Friedrich Karl Zeit zu einer großen Schwenkung seines Heeres. Dieser Flankenmarsch ist eins der strategischen Meisterstücke, die nur Moltke erfinden, nur ein so ausgezeichnet organisirtes und geübtes Heer wie das unsrige so schnell und correct ausführen kann. Die Armee Bazaines ist damit entweder gezwungen die Hauptschlacht anzunehmen, um sich nach Chalons und Paris durchzuschlagen oder sie ist von ihrer Rückzugslinie nach Paris abgedrängt und auf Metz zurückgeworfen, wo Steinmetz mit seinen Braven sie hoffentlich wieder blutig empfangen wird. Dies sind die Früchte der Heldenthaten vom 14. und 16. August. Beide Gegner hatten offenbar das volle Bewußtsein von dem Ernst der Lage, waren sich klar darüber, daß sich hier zwischen Pont à Mousson und Verdun bereits die Entscheidung vollziehe. Deshalb dieses zwölfstündige blutige Ringen, deshalb das Hineinwerfen immer neuer Heersäulen in den stehenden Kampf. Aber es war Friedrich Karl, thatendurstig und siegesbegierig, der hier zum ersten Male mit seinen Brandenburgern, Holsteinern und Hannoveranern sich dem Feinde entgegenwarf. Der durfte, koste es was es wolle, der Hauptarmee des Feindes den Durchzug nicht gestatten, er mußte ihn zurückwerfen nach der Mosel hin und so das Werk vollenden, was Steinmetz und der Thronerbe so glänzend begonnen hatten.

Denn mit der Schlacht vom 16. scheint der Krieg fast entschieden. Unsere Hauptarmee steht vereint mit dem Heere des Kronprinzen zwischen dem Kerne des französischen Heeres und Paris. Nichts steht ihr mehr entgegen, als das Corps, welches Trochu jetzt im Lager von Chalons bildet, nichts hat sie südlich zurückgelassen, als die Trümmer von Mac Mahons Armee, die Corps Douay und Failly. Diesen letztern muß der Kronprinz nicht gestattet haben, sich mit der Hauptarmee Bazaines zu vereinigen, sonst wären sie jedenfalls auch in den Entscheidungskampf hineingezogen worden. Wo aber ist der Kaiser geblieben? Er wollte am 15. Metz verlassen, um sich nach Chalons zurückzuziehen. Wenn am 16 Morgens das ganze 3. Armeecorps diese Rückzugslinie bereits besetzt hatte, so ist es wahrscheinlich, daß bereits am Tage vorher dieser Weg, der zwischen Metz und Verdun keine Eisenbahn hat, bereits von unserer Kavallerie gesperrt war und der Vater mit seinem Kind zur Umkehr hinter die schützenden Wälle von Metz genöthigt war. Darüber wissen wir nichts Näheres.

Wieder wird nun voraussichtlich ein beengender Schleier die Bewegungen unserer Heere umspinnen, wenn nicht etwa jetzt schon der Kaiser friedenbittende Parlamentäre in unser Hauptquartier schickt. Hoffentlich weist man sie ab und bestellt sie nach Paris wieder. Dort könnte uns leicht noch die Aufgabe zufallen, den Thron des Corsen zu stützen. denn wenn, wie es jetzt mehr und mehr den Anschein nimmt, eine eigentliche Hauptschlacht durch die brillanten strategischen Operationen der letzten Tage außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegt, so dürften die deutschen Truppen noch zeitig genug nach Paris kommen, um eine Revolution unmöglich zu machen und das jetzige Regiment am Ruder zu erhalten. Denn von allen möglichen Regierungen Frankreichs wird die jetzige immer noch die geeignetste sein, den Frieden zu unterzeichnen, den wir dictiren. Die Furcht vor einer Revolution, die Gewohnheit des Regiertwerdens ist so groß, daß die Pariser jetzt den Patriotismus als Ausrede gebrauchen, um das Empire nicht stürzen zu müssen. Denkt doch selbst die „Liberté", welche noch kürzlich mit 500,000 Mann nach Berlin marschirte und dort den Frieden dictirte, bereits an den Friedensschluß in Paris und setzt ihren Lesern auseinander, daß König Wilhelm doch jedenfalls

---

Vom Kriegsschauplatz

geben wir im Folgenden eine Zusammenstellung einiger Berichte, welche theils über die Stimmung in den besetzten französischen Provinzen, theils über die Lage der französischen Armee nach der Schlacht bei Wörth Aufschluß geben.

Bischweiler (im Elsaß), 10. August. Ein für die Stimmung der Bevölkerung eigenthümlich in's Gewicht fallendes Verhältniß ist, neben dem Confessionsunterschiede, auch der Gegensatz zwischen Stadt und Land und der hiemit zusammenhängende Gegensatz der politischen Anschauungen. Die eigentlichen Städte, wie z. B. Weißenburg und Hagenau — sagt der Correspondent der „Karlsr. Zeitung" — tragen durchaus das Gepräge einer fortgeschrittenen Französirung an sich; der maßgebende Einfluß der „Gebildeten", deren Bildung aber eine ausschließlich französische ist, tritt unverkennbar zu Tage und hier begegnet man uns durchweg höchstens mit zurückweisender, bei energischem Auftreten auch wohl in ein kriechendes Wesen übergehender Höflichkeit. Ganz anders verhält es sich schon mit Brumath, welches mehr ein großer Flecken ist und wo in Folge dessen das importirte Element weit weniger vorwiegt, dabei aber eine gereiftere Einsicht den Leuten die großen Mängel des französischen Staatslebens hinlänglich nahe legt. Vor Allem auffällig aber ist die Stimmung, welche uns hier in dem schönen, reichen, großartigen Flecken Bischweiler (mit bedeutender Tuchfabrikation) begegnet. Dieser Ort hat beim Plebiscit 1500 Nein gegen 9 Ja abgegeben, und die Einwohner sind fest überzeugt, daß sie diesem Umstande die rücksichtsvolle Art zu verdanken haben, mit welcher sie seither behandelt worden sind, thun aber auch Alles, um sich dieser Rücksicht würdig zu machen. Alle unsere Truppen, und selbst gelegentlich durchkommende deutsche Civilpersonen haben sich des aufmerksamsten, entgegenkommendsten Benehmens zu erfreuen, und zwar nicht nur von Seiten der Behörde, sondern auch von Seiten der ganzen Einwohnerschaft; eines Benehmens überdies, welches den wohlthuendsten Eindruck macht, indem es ganz ohne Kriecherei ist. Etwa 200 Verwundete sind in trefflichster Weise untergebracht, und ich selbst habe die Damen große Körbe voll Verbandzeug über die Straße tragen sehen.

„Unsere Armee", schreibt nach der Schlacht von Wörth vom Kriegsschauplatze ein französischer Offizier, „ist demoralisirt und befindet sich im Zustande schrecklichster Verwirrung. . . . Auf die Nachricht von der Niederlage bei Reichshofen (Wörth) berief der Kaiser den Kriegsrath, und man debattirte über die Frage, ob das Hauptquartier hinter die Seine oder — o Schande! — hinter die Loire (!) zu verlegen sei. . . . . Der Donnerschlag trifft uns ohne alle Vorbereitung. Die Festungen befinden sich in einem jämmerlichen Zustande. In Straßburg liegt außer der schwer verwendbaren Nationalgarde kaum ein (!) Bataillon Soldaten, und — es grenzt an das Unglaubliche — Metz war gestern noch von 4, sage vier Kanonen vertheidigt. . . . Das Unheil unserer Armee (la plaie de notre armée) ist der Mangel an Disciplin. Bei Weißenburg hörten die Soldaten auf kein Commando; sie stürzten sich blindlings, tollmüthig, aber in grausiger Unordnung auf den Feind, und General Douay, als er Alles verloren sah, ließ die Zügel fahren und warf sich mit Todesverachtung in die Glühhitze des Gefechtes. Sein Tod war ein Selbstmord. Bei Reichshofen dieselbe sinnlose Tapferkeit; neben mir fochten Kürassiere, welche in ihrer Wuth und trotz aller Mahnungen der Offiziere plötzlich von den Pferden stiegen, Helme und Panzer von sich warfen und kopfüber auf den Feind stürzten, der sie unbarmherzig über den Haufen schoß. . . . . Der Feind stand vor uns wie eine grüne Mauer (comme un mur vert — wahrscheinlich meint der Offizier die grünen Uniformen eines Jäger-Regimentes), die sich mit langsamem, gemessenem Schritte vorwärts bewegte, unerbittlich Alles vor sich niederwerfend."

Ueber den Zustand der französischen Vertheidigungsmittel und Mannschaften entnehmen wir einer Correspondenz der „Daily News" Folgendes:

„Lager von Chalons, 13. Aug. „Die Mobilgarde wird hier in der rohsten Weise, in größter Eile einexerciert. Nur ein kleiner Theil ist bewaffnet; die übrigen sind mit Stöcken versehen. Das Lager ist voll Verwundeter, die von der Front eingebracht werden. Aber durchaus keine Nachrichten von der Front, was gewiß seltsam ist. Rekruten und Mobilgardisten brüllen die Marseillaise, aber die Wirkung ist in der regnigten Nacht entsetzlich traurig. Die Unordnung hier ist in allen Dingen so groß, daß man seine eigenen Gedanken davon beeinflußt findet. Die englischen Zeitungen reden von der Mißverwaltung in England; könnten sie sehen, wie es hier zugeht, so würden sie die englische Verwaltung musterhaft finden. Jedermann wird zu den Waffen gerufen, man hat aber keine Waffen und denkt ernstlich daran, einem Theil der Mobilgarde alte Feuersteinflinten zu geben. Im Lager befinden sich nur 15 Stück Chassepots in jeder Compagnie; die Uebrigen sind angewiesen, zuzusehen, während die 15 einexerzirt werden. — Es ist jetzt ersichtlich, daß das Kaiserreich wie eine Rolle Papier aufgerollt wird. Frankreich ist eine alte Nation und muß sich darin finden unter die greisenhaften classificirt zu werden. Preußen ist jung und will natürlich vorwärts gehen. Es ist hart für einen Franzosen dies zuzugeben, aber es ist nicht möglich, für das, was man sieht, blind zu sein. Ein hochstehender französischer Schriftsteller sagte heute beim Frühstück zu mir: Während der letzten zwanzig Jahre hat Niemand in Frankreich studirt oder gedacht. Die Franzosen haben in Allem oberflächlich und trivial gehandelt, nur dem Vergnügen gelebt. Die Preußen dagegen sind jetzt die ersten in allen Wissenschaften und haben eben gezeigt, daß sie auch im Kriege die ersten sind." Frankreich wird nicht wie 1793 frische Legionen finden; die heutigen Franzosen sind sceptisch und cynisch. In wenigen Tagen wahrscheinlich wird sich das Heer des Kronprinzen mit dem des Prinzen Friedrich Karl vereinigen und „la pièce sera jouée." Von Regimentern von 3000 Mann sind in manchen Fällen nur 100 übrig geblieben! Von den bei Weißenburg im Gefecht gewesenen Turkos sind nur 25 übrig; 500 derselben sind gefangen."

von Frankreich nicht mehr als von Oesterreich verlangen und die Territorial-Integrität Frankreichs nicht antasten werde. Sie verräth in demselben Artikel, daß bereits sehr viele Leute in Paris vom Frieden reden. Das ist jedenfalls ein Symptom, wenn auch kein erhebendes für Frankreich.

Mit seiner Hoffnung auf unverletzte Grenzen Frankreichs dürfte das Blatt sich indessen verrechnet haben, denn selbst die hochofficiöse „Prov.-Corr." spricht bereits ganz klar und bestimmt von der „Besitznahme der vormals deutschen Provinzen". Frankreich zog in den Krieg in der offen verkündeten Absicht das linke Rheinufer zu nehmen, wir befanden uns in der Abwehr. Wenn nun Siege ohne Unterbrechung, ein Vormarsch so rapid und glänzend wie die Geschichte bisher keinen zweiten verzeichnet, die Folgen dieses Abwehrkampfes sind, so wird und darf keine Macht Europas uns hindern, alles deutsche Land jenseits des Rheins wieder in Besitz zu nehmen und damit dem Gallier nicht nur die Lust, sondern auch die Möglichkeit zu ähnlichen Anfällen wie der jetzige zu nehmen Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, hat auch die Belagerung Straßburgs hauptsächlich einen Sinn. Sie ist politisch weit nothwendiger als militärisch. Wollen wir den Elsaß für Deutschland gewinnen, so ist eine vollständige Eroberung des deutschen Reichslandes erforderlich. Denn selbst das besiegte Frankreich würde selbst im letzten Momente eine in den Händen seiner Truppen befindliche Festung nicht ohne Kampf abtreten, auch die vermittelnden Mächte sich sträuben, ihm solches anzusinnen, während eine im ehrlichen Kampfe eroberte Stadt sicher in unserem Besitz bliebe. Deswegen muß Straßburg erobert werden, ehe der Krieg in sein letztes Stadium tritt.

Keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs.

Wir lassen der Partei der „Kreuzzeitung" sicherlich die Gerechtigkeit widerfahren, daß sie in dem großen Kampfe gegen den alten Feind deutscher Einheit und Freiheit kein geringeres Maß von Vaterlandsliebe bethätigt als irgend eine andere der politischen Parteien in Deutschland. Wie wir alle, hat auch sie den ernsten Willen, die Waffen nicht eher ruhen zu lassen, als bis unser Volk dem bösen Nachbar die nothwendigen festen Bürgschaften gegen die Wiederkehr eines Eroberungskrieges gegen das Wiedererwachen von Einmischungsgelüsten in unsere eigensten, innersten Angelegenheiten abgerungen hat. In dieser Beziehung gehen wir mit ihr Hand in Hand ohne Arg und ohne Rückhalt. Aber mit voller Entschiedenheit müssen wir dieser Partei dann entgegentreten, wenn sie, wie es mit deutlichen Worten in der „Kreuzztg." vom 17. August geschieht, dieselben Einmischungsgelüste in fremde Angelegenheiten verräth, welche sie doch bei den Franzosen, eben so wie wir, als eine ganz unerträgliche Anmaßung verdammt. Wenn es uns gelingen sollte, und hoffentlich wird es uns gelingen, den Franzosen in ihrer eigenen Hauptstadt die Bedingungen des Friedens vorzuschreiben, so werden wir wohl die Macht, aber nun und nimmer das Recht haben, sie zur Verzichtleistung auf das unverjährbare Recht einer jeden Nation, auf das Recht der selbstständigen Regelung ihrer eigenen innern Angelegenheiten zu zwingen. Wir sind vollauf berechtigt, ja, wir sind geradezu verpflichtet, von ihnen für die Schäden, welche sie in dem gegenwärtigen Kriege uns zugefügt, jeden Ersatz zu verlangen, der überhaupt geleistet werden kann. Wir sind eben so verpflichtet, die schwere Versäumniß von 1814 und 1815 gut zu machen, in dem wir das geraubte Elsaß und Lothringen, so weit die Bewohner dieser Lande in Sprache und Sitte noch deutsch sind, wiederum mit Deutschland vereinigen. Zu andern und weitergehenden Forderungen sind wir nicht berechtigt; aber ihre Erfüllung wird auch genügen, nicht bloß, um für manches Jahr die Franzosen zu schwach zu machen, um an einen neuen Krieg gegen uns auch nur denken zu können, sondern, was noch mehr werth ist, sie zur allmäligen Besinnung über sich selbst und zur Erkenntniß der wahren Aufgaben eines civilisirten Volkes zu bringen.

Anders denkt die „Kreuzzeitung" und mit ihr, wie wir fürchten, gar Mancher, auf dessen Stimme unter Umständen noch mehr gehört wird, als auf die einer Zeitung. Sie verlangt, daß die siegreiche Macht auch Bestimmungen treffen solle über die Regierung, welche die Franzosen bei sich einzusetzen haben. Kein Orleans, sagt sie, darf König von Frankreich werden. Aber warum nicht? Der einzige, zwar nicht verständige, aber doch verständliche Grund kann nur der sein, daß nach der allbekannten legitimistischen Doctrin der „Kreuzzeitung" der berechtigte Herrscher in Frankreich kein anderer ist, als die traurige Gestalt des Sohnes der Herzogin von Berry, wie ja auch in Spanien und Neapel nach unverjährbarem göttlichen Rechte niemand regieren dürfe, als die Carlos und König Bomba II. Aber diesen Grund giebt sie nicht an, sie behauptet vielmehr, daß gerade ein Orleans seinen Thron nur würde behaupten können „durch Eingehen auf die chauvinistischen Gelüste, auf das Gloire Bedürfniß, auf das Weltbevormundungsstreben der französischen Nation." Selbstverständlich ist das ein leerer Vorwand; denn so viel politisches Verständniß hat auch die „Kreuzzeitung", um zu wissen, daß, so lange die Franzosen überhaupt noch „chauvinistische Gelüste" hegen, beim ersten Wiedererwachen ihrer revolutionairen Energie jede Regierung in's Wanken kommen wird, die diesen Gelüsten nicht nach Kräften Rechnung trägt. Ja sie sieht am Ende auch wohl ein, daß diese „Gelüste" unter einem von dem fremden Sieger ihnen aufgedrungenen Monarchen ein gewisses Maß von Berechtigung und damit eine Macht erhalten würde, welche sie einst zu einer wirklichen Gefahr für uns machen könnte. Doch die „Kreuzztg." sagt: „Unter einem Orleans wären wir über kurz oder lang wieder von Frankreich herausgefordert." Wir antworten: „Diese Gefahr liegt schon viel ferner unter einem Orleans, wenn die Franzosen selbst ihn auf den Thron berufen, und selbst unter einer republikanischen Regierung, als unter einem legitimen Bourbon, den ein fremdes Heer nach Frankreich zurückgebracht hat." Die „Kreuzztg." hat doch wohl nicht vergessen, daß es ein durch preußische Waffen restaurirter Bourbon war, der i. J. 1829 durch ein Bündniß mit Kaiser Nicolaus die Rheingrenze erwerben wollte, während der von den Franzosen erwählte Ludwig Philipp von Orleans i. J. 1840 den Minister entließ, der einen Krieg um eben diese Grenze geplont hatte. Uebrigens hat der spätere Sturz der Orleans ganz andere Ursachen, als die von der „Kreuzztg." vorgegebenen.

✻ **Berlin**, 17. Aug. Die Commune der Hauptstadt hat so eben eine glänzende Bestätigung des Ausspruchs gegeben, daß jetzt Deutschland es ist, welches an der Spitze der Civilisation schreitet. Ernst, ohne Ueberhebung nahm sie die sich drängenden Siegeskunden auf, sofort giebt sie darauf ein Beispiel der Opferfreudigkeit, um jene Schwestercommunen zu unterstützen, welche die Lasten des Krieges furchtbar schwer drücken. So ziemt es sich für eine Nation, welche sich anschickt, kraftvoll, jugendfrisch, ehrlich und muthig die ihr gebührende Stellung, die erste in der politischen Welt, einzunehmen, während die romanischen Völker gebrochen, altersschwach und zerfressen von den Schäden der Ueberculur tiefer hinabsinken. „Sie sind", so schreibt ein aufrichtiger Franzose an einen hiesigen Freund, „in der Freude und ich in der tiefsten Traurigkeit. Das ist in der Ordnung und man kann den Gang der Ereignisse nicht ändern. Aber für mich ist es ein Grund mehr, den großen Verbrecher zu verwünschen, diesen Bonaparte, der unsere beiden Länder in die Schrecken eines ungerechten und grausamen Krieges verwickelt hat. Ich glaube, daß glänzende Bestimmungen Deutschland erwarten. Das ist die Erfüllung eines Gesetzes der Geschichte, und dies Gesetz ist eben so unbeugsam, als die Bestimmung selbst. Dies betrübt mich tief für das arme Frankreich, das einer Erniedrigung entgegengeht, wie es sie noch nie erfahren hat." Wenn Napoleon überhaupt sich noch einmal zur Schlacht stellt, so dürfte dies nur gedeckt von den Pariser Forts geschehen; ist er dann genöthigt zu capituliren, so stände er wenigstens unter dem Schutze der feindlichen Bajonette, und dieser dürfte in jenem Augenblicke wirksamer sein als die eigene Macht. — Für die Civilverwaltung der occupirten französischen Landestheile Elsaß und Lothringen sind bereits sämmtliche Personen designirt. Neben Graf Villiers aus Coblenz wird auch der Regierungs-Präsident v. Kühlwetter aus Düsseldorf als Verwaltungs-Chef dorthin abgehen. Den bekannten freiconservativen Abgeordneten Graf Joh. Renard und Graf Guido Henkel v. Donnersmarck sind gleichfalls wichtige Stellen in der Civilverwaltung — doch nicht wie wir gestern meldeten als Civil-Gouverneure — zugedacht: sie werden, wie wir hören, die Verwaltung einzelner Departements erhalten. Zur Regelung des Eisenbahnbetriebes hat sich unser Eisenbahn-Director, der Decernent für Eisenbahnsachen im Handelsministerium Geh. Ober-Reg.-Rath Weißhaupt dorthin begeben. Daß dies wahrscheinlich für immer geschehen wird, bestätigt auch die „Provinzial-Correspondenz" heute ziemlich deutlich. Die Gewaltthaten der von Bauern gebildeten Banden werden dann wohl schnell aufhören. Diese Unglücklichen müssen jetzt oft mit dem Leben die Folgen der Aufhetzereien gewissenloser Pariser Zeitungsschreiber büßen. So schreibt einer dem „Français": „Wollt Ihr wissen, wozu die Preußen fähig sind? Nicht weit von Metz hat man einen Elenden festgenommen, der gerade beschäftigt war eine Quelle zu vergiften. Und dieser abscheuliche Verbrecher hat eingestanden, daß der König Wilhelm ein zahlreiche Bande dergleichen Banditen aus den Zuchthäusern und Gefängnissen losgelassen hat, um diese Abscheulichkeiten auf unserm Gebiete und auf den Straßen, die unsere Armee passirt, zu begehen." Auf unsere tapferen Ulanen, die bis jetzt allerdings dem Feinde den meisten Schaden im Vorpostenkampf zugefügt haben, scheint man besonders erbittert, auf sie werden die Landleute direct gehetzt. A. Rogat sagt wörtlich: „Wir empfehlen unseren Bauern ganz insbesondere die Ulanen. Wo immer sie diese Räuber vereinzelt antreffen, mögen sie dieselben ohne Gnade niederschlagen. Die Furcht wird die preußischen Vortruppen weniger unternehmend machen und die Feinde werden über unsere Bewegungen in eine Ungewißheit verfallen, die uns außerordentlich vortheilhaft werden kann!'

BKB. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute die erste Verlustliste. Sie enthält die Verluste, so weit sie bis zum 16. August eingegangen waren, mit der Bemerkung, daß bei dem Gange der Ereignisse die Truppen noch nicht in der Lage gewesen seien, hierher vollständige und correcte Verlustlisten vorzulegen. Die Liste enthält die Verluste der norddeutschen Regimenter, welche während der Vorpostengefechte vom 24. Juli bis 1. August bei Saarbrücken und auch bei dem Gefecht von Weißenburg am 4. August und der Schlacht bei Wörth am 6. August vorgekommen sind; sie giebt aber nur ein Verzeichniß der Offiziere, das sehr unregelmäßig angelegt ist und anscheinend keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann.

— Ueber das französische Blokadegeschwader in der Nordsee berichtet die „Wes. Ztg.": „Die 3 Corvetten sind hölzerne Schraubenschiffe und sollen wohl als Avisos dienen, obwohl sie mit 10–12 Kanonen armirt sind. Die 8 Fregatten sind alle bepanzert und führen jede gegen 30 Kanonen, scheinen also älterer Construction und nicht mit einem sehr dicken Panzer bekleidet zu sein. Die eine ist ein Widderschiff mit Schnabel." — Aus Stade vom 15. geht demselben Blatte die Nachricht zu, daß der der Hamburg-Newyorker Gesellschaft gehörige Dampfer „Cuxhaven" gestern Morgen vor der Mündung der Elbe von französischen Kriegsschiffen verfolgt und beschossen, jedoch glücklich den feindlichen Angriffen entgangen sei.

— Der „Kriegsztg." wird vom 15. aus Stockholm berichtet: „Reisende von Copenhagen theilen mit, daß die französische Escadre bei Bornholm vor Anker gegangen sei und dort Kohlen einnehme."

— Aus dem Hauptquartier ist heute die Weisung hier eingegangen, für Rechnung der preußischen Staatskasse und durch Vermittelung des hiesigen amerikanischen Gesandten dem amerikanischen Gesandten in Paris zunächst 50,000 Rthlr. zur Unterstützung der preußischen aus Paris ausgewiesenen Staatsangehörigen als erste Rate zur Verfügung zu stellen. Wie wir hören, ist dieser Weisung bereits Seitens der Seehandlung nachgekommen worden. — Die badische und die württembergische Regierung haben gleichfalls Schritte zur Unterstützung der ihren Ländern angehörigen Ausgewiesenen gethan. Ein Bericht der „Kreuzztg." giebt die beim Ausbruch des Krieges in Paris befindlichen Deutschen auf ca. 80,000 an. Von dieser Zahl kommen ca. 12,000 derjenigen in Abzug, welche entweder als Wehrpflichtige gleich anfangs nach der Heimath zurückgekehrt oder französische Bürger geworden sind resp. das Bürgerrecht nachgesucht haben. Demnach werden 68,000 Deutsche ausgewiesen. Die meisten derselben sind nach Basel und Bern dirigirt worden.

— Der Abg. Ludwig Bamberger in Mainz ist von Graf Bismarck eingeladen worden, sich dem Hauptquartier des Königs anzuschließen. Ferner ist der Landrath des Kreises Heinsberg, Abg. Janssen in's Hauptquartier berufen, um in das Feldbureau des Grafen Bismarck als Hilfsarbeiter einzutreten.

— Nach einem Telegramm aus der Schweiz ist Consul Schlenker in Lyon auf freien Fuß gesetzt worden.

— Am 11. d. M. Nachmittags hat die hessische Gendarmerie von Worms her in Mainz auf drei Marketenderwagen ein Dutzend Schlachtfeld-Hyänen, Marketender und dergleichen Gesindel, eingebracht und auf die Citadelle geliefert. Sie wurden auf dem Schlachtfelde bei ihrem an Todten und Schwerverwundeten verübten Raubhandwerk ergriffen.

— Die Zahl der Knaben im Alter von 12–16 Jahren, welche in Berlin seit dem Ausbruch des Krieges vermißt werden und wahrscheinlich nach dem Kriegsschauplatz gegangen sind, beträgt nach eingegangenen Anzeigen 40, in Deutschland überhaupt mehr als 100.

Stettin, 17. August. In Kurzem werden hier noch 750 französische Gefangene erwartet, darunter höhere Officiere. Die hier anwesenden Gefangenen werden mit dem Bau von Baracken für die noch weiter nach hier unterwegs befindlichen beschäftigt. (N. St. Z.)

Köln, 16. August. Heute hat in Königswinter eine Versammlung rheinischer Katholiken stattgefunden, welcher der Kölner Oberregierungsrath Wülffing präsidirte. Beschlossen wurde ein Protest gegen das Unfehlbarkeitsdogma, weil die Berathung des Concils unfrei gewesen sei und die erforderliche Uebereinstimmung gemangelt habe.

Oesterreich. Graz, 15. Aug. Die hier bestandene Gesellschaft für Errichtung einer religionslosen Schule wurde behördlich aufgelöst.

Tarnow (Galizien), 15. Aug. Aus der Kirche strömendes Volk stürzte sich wüthend auf die Ladenkrämer, raubte und metzelte. Ein Abgeordneter hielt im heftigsten Tumulte eine Rede, die er mit den Worten schloß: „Hurrah, es lebe Polen!" worauf der Pöbel den Tumult noch verdoppelte. Fenster wurden zertrümmert, auch mehrere Verwundungen kamen vor.

Frankreich. *Paris, 15. August. Noch immer laufen über die Niederlage bei Wörth hier Detailsnachrichten ein, welche ebenso viele Anklagen gegen das Hauptquartier wie das Corpscommando enthalten. Verwundete Offiziere sprechen es geradezu aus, daß Mac Mahon ein Opfer seiner groben Fahrlässigkeit geworden sei. Es fehlte an Munition, die Cürassiere hatten bei ihrer so unglücklich ausgefallenen Attaque nicht einmal Patronen für ihre Pistolen. Die große Mehrzahl der Truppen war mit leerem Magen in den Kampf geführt worden. Immer deutlicher und schmerzlicher fühlt man jetzt, wie Intriguen und selbstsüchtige Interessen aller Art, am meisten aber die Hofgunst, nicht aber das persönliche Verdienst und die militairische Tüchtigkeit, für die Besetzung der Armee-Commandos maßgebend gewesen waren. Frossard, der Gouverneur des Prinzen und de Failly, der fromme Stallmeister der Kaiserin und Wunderthäter von Mentana, erhielten ihre wichtigen Posten hauptsächlich nur, damit man ihnen nach Beendigung eines, wie man überzeugt war, ebenso raschen, wie glücklichen Krieges den Marschallsstab verehren könne. Im Gesetzgebenden Körper erhebt die offene Rebellion ganz frei ihre Stimme. Gambetta konnte ungescheut von der nothwendigen Absetzung des Kaisers sprechen, ohne, wie noch vor einigen Tagen Keratry, zur Ordnung gerufen zu werden: nicht nur die Majorität sondern auch Palikao selbst verharrte in dumpfem Schweigen. Erstlich sagte er: „Das ist das Schicksal der Völker, welche durch die Unfähigkeit selbst regiert werden!" und endlich: „Ihr setzt die Dynastie über alle Interessen des Landes". Ein anderer Deputirter der Linken rief der Rechten zu: Nur wenige Tage noch und ihr werdet wie wir sprechen! Eine absolute Unfähigkeit aller Behörden soll allerdings, wie in der Kammer versichert wurde, jeden nationalen Aufschwung lähmen; aber es ist überhaupt auch nirgendwo viel von diesem nationalen Aufschwung zu spüren. — Rocheforts Freilassung bestätigt sich nicht. Er hat an den Präsidenten Schneider einen Brief gerichtet, in dem er dessen Schutz für die Wahrung seines Rechts als Volksvertreter in Anspruch nimmt, seine Freilassung fordert, die ihm vom Minister durch „schändliche Gesetzverletzung" verweigert ist. — Einzelne freudige Nachrichten müssen das Volk von Paris für die Menge trostloser entschädigen. Changarnier, der Commandant von Metz, soll entschieden die durch den Marschall Bazaine getroffenen Maßregeln und die durch denselben bewirkte Concentration der Armee billigen, der „Monde" berichtet, daß die französische Flotte allein in der Ostsee bereits fünfzig deutsche Schiffe weggenommen habe, alle mit den reichsten Ladungen; man wisse noch nicht die Zahl der „in den anderen Meeren" gekaperten Schiffe. Der „Monde" meint, diese Prisen wären eine geeignete Entschädigung für die Elsasser und Lothringer, „welche von den Preußen so schändlich ausgeplündert wären". Und Vicomte Monchaud richtet an die Blätter einen Brief, in welchem er anzeigt, daß ein erster Trupp in London wohnhafter Franzosen die englische Hauptstadt verlassen hat, um sich zur Mosel-Armee zu begeben. Der Zug bewegte sich unter Absingung der Marseillaise nach der Themse; das Publikum rief: „Es lebe Frankreich!" und „Es lebe England!" Die englischen Schiffe salutirten, und die Grenadiere, welche vor dem Tower auf Posten standen, schwenkten ihre Mützen unter Hochrufen. Der Eigenthümer des Packetbootes wies jede Entlohnung für den Transport der Freiwilligen zurück. Baron Geiger endlich, Maire von Saargemünd, sei in preußischer Gefangenschaft.

— 15. Aug. Seit heute ist die gesammte Telegraphie dem Publikum versperrt. — Die Auswanderung der deutschen Colonie nach England und der Schweiz nimmt riesige Verhältnisse an. (Tel. d. Schl. Z.)

— 16. August. Der gesetzgebende Körper nahm in seiner heutigen Sitzung den von Ferry beantragten Gesetzentwurf auf Einverleibung der Jahrgänge 1865 und 1866 in die Mobilgarde mit der Abänderung an, daß die vom Gesetze von 1832 festgestellten Ausnahmsfälle aufrechterhalten werden. (W. T.)

— Goldagio 6 %. — In der Geschäftswelt ist das Mißtrauen allgemein. Für die Deutschen wird die Situation stündlich beängstigender. (Tel. d. Schl. Z.)

Rußland. In Eydtkuhnen eingegangene Berichte aus Petersburg vom 15. d. M. melden, daß, nachdem jetzt die Manöver bei Krasnoe-Selo beendet sind, in der Garde, sowie alljährlich so auch diesmal, die Regimenter ihre Mannschaft bis zum 15. September zum Behufe freier Arbeit beurlauben können. Ein Befehl des Großfürsten Nikolaus giebt diese Maßregel bekannt. (W. T.)

Italien. Florenz, 16. August. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister Lanza: Die Ereignisse haben in unserer Haltung nichts geändert; dieselben lassen jedoch die Dringlichkeit erkennen, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um ohne Schwäche und ohne Unruhe den Ereignissen entgegenzusehen. Es ist nöthig, daß wir unsere Kräfte verstärken, um für die innere Sicherheit Vorkehrungen getroffen zu haben. In Folge dessen hat sich die Regierung entschieden, zwei weitere Altersklassen zu den Fahnen einzuberufen. Die Regierung verlangt für dieselben einen Credit von 40 Mill., welche die Nationalbank beschaffen wird. Ferner fordert die Regierung die Befugniß, ein Ausfuhrverbot für Pferde zu erlassen. (W. T.)

Turin, 14. Aug. Die „Gazz. di Torino" schreibt: „Der preußische Gesandte Graf Brassier de Saint-Simon soll dem König Victor Emanuel die bestimmtesten Versicherungen der Sympathie seiner Regierung für Italien gegeben und auf das bestimmteste erklärt haben, das Berliner Cabinet werde der Verwirklichung des nationalen italienischen Programms keinerlei Hinderniß in den Weg legen."
(Tel. d. Augsb. Allg. Ztg.)

Amerika. Washington, 15. Aug. Die Regierung hat das europäische Uebungsgeschwader angewiesen, Schiffe zur Schützung der Interessen der Union nach der Elbe und Weser zu schicken, indessen die Blocaderegeln inne zu halten.
(T. d. K. Z.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¾ Uhr Nachm.

Lübeck, 18. August. Seit gestern kreuzen französische Dampfer vor Travemünde; sie übergaben in Neustadt die Anmeldung der Blokade. Der Bürgermeister übersandte die betreffenden Briefe der Schleswig'schen Regierung. Der Copenhagener Dampfer „Ellida" ist gestern abgegangen; er wurde angehalten und ihm die Rückkehr untersagt. Dampfer „Halland" ist heute unbehelligt angekommen, dagegen ein anderer Dampfer, anscheinend „Torstenson", bei Klütz gestern zurückgewiesen.

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

Paris, 18. August. [Gesetzgebender Körper.] Gambetta verlangt wegen der Ruhestörungen in der Vorstadt La Villette Zwangsmaßregeln gegen die Ausländer. Palikao zeigt an, daß die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Die Armee habe einen leichten Erfolg gehabt. Der Feind, welcher Pfalzburg angriff, verlor 1300 Mann. Die Kammer möge hierauf bezügliche Fragen vertagen, bis nach dem Eintreffen wichtiger Nachrichten.

Thiers drückt die Hoffnung aus, Paris werde dem Feinde unbesiegbaren Widerstand leisten; man müsse die Umgegend veröden, Paris mit Lebensmitteln in Ueberfluß versehen, indem man Landbewohnern gestatte, mit ihren Bodenprodukten nach der Hauptstadt zu flüchten. Duvernois erklärte seine Zustimmung; die Regierung erwäge andauernd die Frage wegen Verproviantirung, sie sei im Stande, die Verproviantirung zu garantiren.

Die Ausweisung von Deutschen dauert ununterbrochen fort.

Lübeck, 18. August. Die Blokade der Ostsee ist seit dem 15. August eingetreten.

Danzig, 18. August

* Die Veröffentlichung der Verlustlisten der Armee betreffend, hat der Hr. Minister des Innern die K. Regierungs-Präsidien angewiesen, diese Listen durch die Amtsblätter und die Kreisblätter zur allgemeinen Kenntniß bringen zu lassen. Der Hr. Minister wird zur Ausführung der getroffenen Anordnung die Verlustlisten nach der jedesmaligen Veröffentlichung im „Staatsanzeiger" den Landräthen in je 10 Exemplaren und den Magisträten der nicht einem Kreisverbande angehörenden Städte in einer Anzahl von je 1 Exemplare auf 10,000 Seelen direct zugehen lassen. Das K. Regierungs-Präsidium ist ferner angewiesen, die HH. Landräthe und die betr. Magisträte hiervon mit der Aufforderung zu benachrichtigen, die Listen in geeigneten Localen und soviel wie möglich unter Aufsicht von Persönlichkeiten auszulegen, welche im Stande sind, das Publikum bei der Benutzung der Listen zu orientiren. Die Landräthe sollen ferner veranlaßt werden, gleich nach Eingang der Listen die Namen derjenigen Todten und Verwundeten, welche dem betr. Kreise angehören, ausziehen zu lassen und diesen Auszug sowohl im Kreisblatte oder dem zu amtlichen Publikationen benutzten Blatte zu veröffentlichen, als auch den Redactionen aller anderen im Kreise erscheinenden Blätter zuzusenden.

* Der Ertrag der von hiesigen Bürgern veranstalteten Sammlung für die hiesigen Soldatenfamilien beträgt bis heute ca. 12,500 Rt. — Gestern ist von dem Vorstande der vereinigten Hospitäler zum heil. Geist und St. Elisabeth die Summe von 1000 Rt. zu diesem Zwecke eingezahlt. Der Beschluß des Vorstandes verdient alle Anerkennung und wird hoffentlich bei ähnlichen Instituten Nachfolge finden.

* Hr. Charles Semon in Bradford hat seine schon oft und glänzend bewährte treue Anhänglichkeit an seine Vaterstadt Danzig von Neuem dadurch documentirt, daß er unserm Hrn. Oberbürgermeister v. Winter zur Unterstützung hiesiger Soldatenfamilien den Betrag von 100 Rt. zur Disposition gestellt und diese Gabe monatlich zu wiederholen verheißen hat. Es ist in hohem Grade erfreulich, daß unsere im Auslande weilenden Landsleute das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihrem Vaterlande so lebendig erhalten. — Von einem englischen Kaufmannshause, den HH. Keighley Maxsted & Comp in Hull, ist in diesen Tagen an eine hiesige Firma der Betrag von 100 Rt. zum Besten der verwundeten Soldaten der deutschen Armee eingegangen.

— Das Schiff „Eltica Hermina", Hazewinckel, von Hamburg nach Elbing mit Eisen, ist nach einem Tel. der „H. B.-H." in der Nordsee gesunken. Die Mannschaft ist durch den engl. Schooner „Thomas" gerettet und in Gothenburg gelandet.

* **Mars-la-Tour**, woselbst am 16. d., nach dem offiziellen Telegramm des Königs, die Schlacht stattfand, liegt an der Chaussee von Metz nach Verdun, fast in der Mitte. (Vergl. oben Teleg. Dep.)

* Die hier stationirte Kgl. Schrauben-Dampfcorvette „Nymphe" hat, wie die Pillauer Schiffsliste mittheilt, am 16. d. den Hafen von Pillau besucht und ist gleich darauf wieder in See gegangen.

— Dem Privatbriefe eines zur Flotte einberufenen Königsbergers entnehmen wir nach der „K. H. Z." folgende Stelle: „Freitag den 5. August Abends bekam man mit einem Male fröhliche Gesichter zu sehen. Geschütze wurden geputzt und hernach ein sonntagsmäßiger Anzug befohlen; auch sämmtliche Offiziere hatten Parade-Anzug an; gemunkelt wurde, daß Contre-Admiral Jachmann Inspicirung halten werde. Batterie und Oberdeck wurden in Gefechtszustand gesetzt, auf den beiden Unterraen, welche je eine am Bord liegen, wurden unsere Backen als feste Stellung heraufgelegt, um darauf stehend den Feind mit einer Gewehrsalve begrüßen zu können; in Erwartung lagen wir bis 4 Uhr, dann wurde mit einmal vom „Wilhelm" signalisirt „voll Dampf auf! — Anker auf!" Da das Feuer in der Maschine nie ausgehen darf, so war im Nu Dampf auf; die Ankerkette flog ein, eine Stunde lagen wir mit Anker auf und nieder, weiteres Commando abwartend; endlich kam das lang ersehnte Signal und zugleich die Nachricht, der Franzose beabsichtige mit einer Menge Transportschiffen mit Proviant, Munition und Truppen an Bord, begleitet von 4 Panzern, nach der Ostsee zu gehen. Diesen wollten wir bei Skagen den Weg abschneiden, rammen und Schaden anrichten, was wir konnten und, wenn es ging, mit den 4 Panzern ins Gefecht gehen. Ausguck und wach waren wir stets, aber trotzdem sahen wir nichts; heute Morgens 4 Uhr wurde uns von Helgoland signalisirt, daß die Transportflotte ruhig in Cherbourg liege; darum kehrten wir nach Wilhelmshaven zurück und hoffen morgen wieder auszugehen. Wenn es doch bald losginge, damit wir der Landarmee nicht ganz und gar nachstehen."

* In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am 16. d. wurde zum Mitgliede des Armen-Directorii I. Hr. Matzko, zum Mitgliede des Curatorii der Gasanstalt Hr. Gamm, zum Mitgliede der Kämmerei-Deputation Hr. Behlow und zum Mitgliede der Wasser-Deputation Hr. Pretzell gewählt.

* Das heute von Amsterdam mit Eisenbahnschienen im Hafen hier eingekommene französische Schiff „Nativité", Capt. Pesqui, ist nach dem Schäfereischen Wasser gebracht worden. Der Capitän derselben beruft sich auf die bekannte Erklärung der preußischen Regierung, wonach feindliches Eigenthum auf der See, insofern es nicht Kriegscontrebande ist, geschont werden soll. Die Mannschaft darf das Schiff nicht verlassen und der Capitän nur in Begleitung eines Beamten seine Geschäftsgänge machen.

* In dem heutigen Frühzuge, mit welchem der Fleischermstr. Hermann Penkert von hier eine Reise unternehmen wollte, fand man denselben in Praust als Leiche. Die ärztliche Begutachtung erklärt den Tod als Schlagfluß.

— Der zeitweise eingestellt gewesene Fahrpostverkehr noch der bayerischen Pfalz ist wieder hergestellt. Es werden demnach Fahrpostsendungen dahin von den Postanstalten wieder unbeschränkt angenommen.

* [Feuer.] Heute Morgen bald nach 5 Uhr geriethen auf dem Grundstücke Neugarten Nr. 15 und zwar in der Küche des Erdgeschosses die Dielung und die Lager derselben in Brand. Aus der Feuerung eines daselbst befindlichen Sparherdes waren Funken in einen mit Torf, Holz 2c. gefüllten Korb gesprungen und hatten diesen mit dessen Inhalt und später auch die bereits erwähnte Dielung entzündet. Die Feuerwehr löschte in kurzer Zeit den nicht bedeutenden Brand.

Graudenz, 17. August. In der Nacht zum Dienstag traf ein zweiter Transport französischer Kriegsgefangenen — ca. 50 Mann stark, ein und heute Nachmittag ein dritter, der etwa 18 Zuaven und Turcos brachte. Die Gefangenen haben sich auf der Festung schon ganz häuslich eingerichtet; man merkt ihnen nichts von Trübsal an. (G.)

— Wie der „K. H. Z." berichtet wird, hat sich bei der Erbeutung der Fourage bei Forbach ergeben, daß der dort vorgefundene Hafer in Berlin gekauft worden. Die Säcke haben hierüber Aufschluß ertheilt. (?)

— Als die 130 französischen Offiziere in Königsberg ihr Traktament ausgezahlt erhielten und nun Jeder über den Empfang quittiren sollte, stellte es sich heraus, daß 17 von ihnen nicht einmal ihren Namen schreiben können.
(Ostpr. Ztg.)

Vermischtes.

Weimar, 13. Aug. Eine frevelhafte Hand hat den Thüringer Wald einer seiner schönen Lage wie seiner literarisch-historischen Erinnerungen wegen berühmten Lokalität beraubt. In der Nacht vom 11. zum 12. Aug. ist in Folge von Brandstiftung das Göthehaus auf dem Kickelhahn bei Ilmenau vernichtet worden. Göthe dichtete dort bekanntlich Wanderers Nachtlied: „Ueber allen Gipfeln . . ." (Th. C.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. August. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. August	69 6/8	68 2/8	Staatsschuldsch. .	78	78
pr. Sept.-Oct.	70	69 2/8	Bundesanleihe . .	93⅞	93⅞
Roggen höher,			3½% ostpr. Pfdbr.	73 4/8	73 4/8
Regulirungspreis	49 4/8	49	3½% westpr. Pfdbr..	70 4/8	70
August . . .	49 6/8	49	4% westpr. do. .	77 6/8	77 4/8
Sept.-Oct. . . .	49 6/8	49	Lombarden	105 6/8	104 2/8
Oct.-Nov. . . .	50	49 2/8	Oestr. 1860r. Loose	72 3/8	72 6/8
Rüböl, August . .	13⅜	13 5/12	Rumänier	61 4/8	59⅞
Spiritus behauptet,			Oestr. Banknoten .	81 2/8	81 2/8
August . . .	15 11/12	15 11/12	Russ. Banknoten .	74⅛	74 1/8
October	17	17 3	Amerikaner	93 2/8	92⅞
Petroleum			Ital. Rente	50 2/8	48 6/8
August	7 7/12	7 7/12	Danz. Stadt-Anl. .	—	—
5% Pr. Anleihe .	97 5/8	96 2/8	Wechselcours Lond.	6. 22	6. 22 4/8
4½% do. .	88 4/8	88 5/8			

Fondsbörse: Schluß schwächer.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 92½, Creditactien 234¾, Staatsbahn 320½, Lombarden 181. Günstig.

Wien, 17. Aug. Abend-Börse. Creditactien 249,75, Staatsbahn 340,00, 1860er Loose 90,00, 1864er Loose 110,00, Galizier 224,50, Anglo-Austria 217,50, Franco-Austria 90,00, Lombarden 193,50, Napoleons 10,01. Matt.

Hamburg, 17. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos. Weizen auf Termine ruhig. Roggen höher. Weizen pr. Aug. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 144 Br., 143 G., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 144 Br., 143 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd. — Roggen pr. August 2000℔ in Mk. Banco 103 Br., 102 Gd., pr. August-September 103 Br., 102 Gd., pr. September-October 103 Br., 102 Gd., pr. October-November 103 Br., 102 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 28, pr. October 26½. — Spiritus flau, loco, pr. August, pr. August-September und pr. September 20¾. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum still, Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. August 14¾ Gd., pr. September-December 15½ Gd. — Wetter schön.

Bremen, 17. August. Petroleum, Standard white, wenig Geschäft, loco 6 7/12—6⅝.

Amsterdam, 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco unverändert, pr. October 190. Rüböl loco 43¾, pr. Herbst 41½.

* Leith, 17. Aug. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: Weizen 6373, Gerste 1033, Bohnen 7, Erbsen 86, Hafer 717, Mehl 4807 Sack. — Markt sehr flau, für alles Getreide. Weizen 3—4s, Hafer, Erbsen 2s, Gerste, Bohnen 1s, Mehl 3s niedriger.

London, 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Sämmtliche Getreidearten blieben bis zum Schlusse stetig. Hafer besser. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6890, Gerste 400, Hafer 46,290 Quarters. — Trübes Wetter.

London, 17. August. [Schluß-Course.] Consols 91⅞. Neue Spanier 26¼. Italienische 5% Rente 47⅞. Lombarden 15⅝. Mexicaner 13¾. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87⅞. — Fest.

Liverpool, 17. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle]: 18,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Steigend. Middling Orleans 9¼, middling Amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5⅞, fair Bengal 6¼, New fair Oomra 7, good fair Oomra 7½, Pernam 9, Smyrna 7⅞, Egyptische 10¼.

Paris, 17. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 64,70. Italienische 5procentige Rente 48,60. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 670,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 140,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 385,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 44,50. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 100½. — (Indirect bezogen.)

Paris, 17. Aug. Rüböl pr. August 98,00, pr. September 98,50, pr. September-December 99,00. Mehl pr. August 71,50, pr. September-December 68,25. Spiritus pr. August 60,50. — Wetter bewölkt. (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 17. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50—50½ bez., 50½ Br., pr. August 50½ Br., pr. September 50—51¼ bez., 51 Br., pr. October 52 bez., 52½ Br., pr. September-December 53 Br. — Sehr günstig.

Newyork, 16. Aug. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 17⅛ (höchster Cours 17⅛, niedrigster 16⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109⅝. Bonds de 1882 112⅝. Bonds de 1885 111½, Bonds de 1865 110½, Bonds de 1904 108, Eriebahn 23½, Illinois 134½, Baumwolle 19¼, Mehl 6 D. — C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24½, do. in Philadelphia 24, Havanna-Zucker No. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. August.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ etwas mehr beachtet, loco alter 63—69 Rt. Br., frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 61—67 Br.	}	49 63 Rt. bz.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 61—65 „		
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59 63 „		
bunt	124—128℔	„ 58—60 „		
ordinair . . .	114—121℔	„ 54—57 „		

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fester, alter 119/20——121℔ 39⅞—40⅜ Rt. bez., frischer 123—124℔ 44⅜—44⅝ Rt. bez.
Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 46 Rt. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000℔ stiller, loco Winter- 97½ Rt. bez.
Raps pr. Tonne von 2000℔ loco 98 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. August [Bahnpreise.]
Weizen behauptet, 120℔ bunt bis 128℔ hellbunt von 48—62 Rt. pr. 2000℔.
Roggen besser, frisch 120—125℔ von 42/42⅜—45½/46 Rt., alt polnischer 121℔ mit 39½/40⅜ Rt. pr. 2000℔.
Gerste nicht gehandelt.
Erbsen, Futter-, 40 Rt. pr. 2000℔.
Hafer 46 Rt. pr. 2000℔ bez.
Spiritus fehlt.
Rübsen träge, gute und ganz trockene reine Qualität 96—98 Rt. pr. 2000℔ oder 103⅜—105⅝ Sgr. pr. 72℔.
Raps trockene und gute Qualität 96—97 Rt. pr. 2000℔ oder 103⅜—104¾ Sgr. pr. 72℔. Abfallende und nicht ganz trockene Qualität billiger.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. Weizen loco war heute in besserer Frage und fester Stimmung, wenn schon die Kauflust keineswegs allgemein. 380 Tonnen sind am Markte verkauft, außerdem noch 200 Tonnen auf Approbation. Bezahlt wurde für bunt 120, 121℔ 48, 49 Rt., 123/4℔ 59 Rt., hellbunt 125℔ 61 Rt., 127/8℔ 62 Rt., 129/30℔ 63 Rt. pr. Tonne. Termin-Weizen wurde nicht gehandelt. — Roggen loco ebenfalls mehr gefragt und etwas theurer bezahlt. Alter polnischer 119/20℔ 39⅞ Rt., 121℔ 39⅞ Rt., nach Qualität 120/1℔ 40⅛ Rt., 121℔ 40⅜ Rt., 123℔ 42 Rt., neuer inländischer 123℔ 43⅜ Rt., 124℔ 44⅜ Rt. pr. Tonne. Umsatz 350 Tonnen. Termine, Kleinigkeit 122℔ August 42½ Rt. bezahlt.

Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco 60 Tonnen zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft. — Hafer loco 46 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco sehr stille und schwerfällige Kauflust. Die gegenwärtigen Preise geben Auswärts nicht Rechnung. Die Zufuhr ist reichlicher. Bezahlt wurde für prima Qualität 97½ Rt. pr. Tonne. — Raps loco schwache Kauflust; beste Saat brachte 98 Rt. pr. Tonne. — Spiritus loco geschäftslos. September 16½ Rt. Br.

Stettin, 17. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher, pr. 2125℔ loco gelber 65—71 Rt., feinster vom Boden 75 Rt. bez., bunter und weißer 64—70 Rt. nominell, 83/85℔ gelber pr. August 74½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 73 Rt. bez. und Gd., 74 Rt. Br., pr. Frühjahr 71 Rt. Br., 70½ Rt. Gd. — Roggen etwas höher, pr. 2000℔ loco 45—49½ Rt., pr. August-Sept. 48½ Rt. bez., Sept.-Oct. 48½, ¾ Rt. bez., Octbr.-November 49 Rt. bez., Frühjahr 49½, 50 Rt. bez und Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr. 1300℔ loco schwer verkäuflich, neuer 32 Rt. bez., 47/50℔ Sept.-Oct. 30½ Rt. bez. und Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 91—97 Rt., Sept.-Oct. 100 Rt. bez. — Rüböl fest, loco 13¾ Rt. Br., pr. August 13 Rt. Br., pr. Septbr.-Octobr. 12⅞ Rt. bez., 11/12 Rt. Gd., 13 Rt. Br., Novbr.-Dec. 12 11/12 Rt. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16⅚ Rt. bez., August-Septbr. 16⅝ Rt. bez., Sept. 16½ Rt. nominell, pr. 10,000% Sept.-Oct. 17 3/10 Gd., ¼ Rt. Br. — Angemeldet: 30,000 Quart Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 74½ Rt., Roggen 48½ Rt., Rüböl 13 Rt., Spiritus 16⅝ Rt.

Berlin, 17. August. Weizen loco pr. 2100℔ 60 72 Rt. nach Qual., Sept.-Octbr. 68⅞—68¼ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 48½—49½ Rt. bz., August-Sept. 48¾—49—48¾ Rt. bz., Sept.-Oct. 48¾—49½—48⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 33 45 Rt. nach Qualität. Hafer loco pr. 1200℔ 27—36½ Rt. nach Qual., 32½—34 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 50—55 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 13⅞ Rt. B., pr. August 13⅜—7/12 Rt. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16¾ ½ Rt. bz., pr. August 16 5/12—15⅞ Rt. bz. u G. 15 11/12 Rt. B., August-Sept. do., Sept. 16 5/24—15 11/12 Rt. bz. u. G. 16 B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 11/12—4⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 4⅜—4 5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3 7/12 Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 3 Rt. 24 Sgr. bz., August-Septbr. 3 Rt. 20 Sgr. G., Sept.-Oct. 3 Rt. 18—17½ Sgr. bz u. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅝ Rt., pr. August 7½ Rt., Aug.-Sept. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. August. Wind: WNW.
In der Rhede: Steuer, Louis August Constantin, Amsterdam, Ballast.
Angekommen: Steen, Alpha, Stavanger; Borgmann, Alida, Bremerhafen; Salvesen, Ankesia, Christiansund; sämmtlich mit Ballast.
Gesegelt: Rasmussen, Christine, Norwegen, Getreide.
Den 18. August. Wind: WSW.
Gesegelt: Raabe, St. Olaf (SD.), Rotterdam, Getreide.
Von der Rhede gesegelt: Steuer, Louis August Constantin.
Angekommen: Muntendam, Jacoba, Hamburg; Doodt, Eendragt, Bremen; beide mit Gütern. — Rasmussen, Agenten, Stavanger, Heringe. — Posqui, Nativité, Antwerpen, Eisen.
In der Rhede: de Boer, Espoir, Antwerpen, Ballast. — Olsen, Catharina, Stavanger, Heringe.
Gesegelt: Koste, Fix, Norwegen, Getreide.
Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, 17. August 1870. — Wasserstand 8 Zoll.
Wind: W. — Wetter: freundlich.
Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Köhler, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Stiehlau, ders., do. — Lauterwald, ders., do. — Szachowski, ders., do.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	8	334,18	12,4	W., mäßig, hell und bewölkt.
	12	334,12	11,8	WSW., mäßig, hell, bewölkt, Regenschauer.

Berliner Fondsbörse vom 17. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.			
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	36¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115et-115½ bz
Berlin-Anhalt	13½	4	173½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	148 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	201 B
Berlin-Stettin	9½	4	128½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	93¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	103¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⅝	4	126½-27 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	181 G
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	128¼ bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82 G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	83½ bz u G
Oberschles. Lit. A. u. C.	13¼	3½	161⅞ bz
do. Lit. B.	13¼	3½	143¾ B

Dividende pro 1869.			
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	182½-81½-83 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.		5	65½-66 bz u G
Rheinische	7¼	4	109¼ bz u G
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	2¾ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	85 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89½ B
Südösterr. Bahnen	5	5	104½-4¼ bz
Thüringer	8¼	4	127 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80¾ bz
Kursk-Kiew	5	80¾ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869			
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	125½ bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	133½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95 bz
Königsberg Priv.-Bank	5¾	4	— —
Magdeburg " "	5¼	4	96 G
Oesterreich. Credit-	16⅑	5	131½-33¾-34¼ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	139½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	90½ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5¼	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	96½ bz
do. consolidirte	4½	88½ bz
do. 54, 55	4½	88⅝ G
do. 1859	4½	88⅝ G
do. 1856	4½	88⅝ G
do. 1867	4½	88⅝ G
do. 50/52	4	79¾ bz
do. 1853	4	79¾ bz
Staats-Schuldf.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	112¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	97 bz
do. do.	4½	87½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	70½ G
do. neue	4	78½ bz u G
Berliner Anleihe	4½	87½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73½ bz
do. "	4	81 G
do. "	5	95 G
Pommersche "	3½	70¼ bz
do. "	4	80½ bz
Westpr. rittersch.	3½	70 bz
do. do.	4	77½ bz
do. do.	4½	84 bz u G
do. II. Serie	5	92½ bz u G
do. neue	4	76 G
do. do.	4½	84 bz u G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	— —

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. "	4	84¼ bz
Posensche "	4	81⅞ B
Preußische "	4	82½ B
Schlesische "	4	82½ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	-	17 bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 et bz
do. Creditloose		80 bz u G
do. 1860r Loose	5	72½-72¾ bz
do. 1864r Loose	—	59 G
Rumänier	8	87 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59¾-⅞ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	83½ bz
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	108¼ bz u G
do. do. 1866r	5	108¼ bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65 bz u G
do. 6. do.	5	78 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em	4	67 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	54½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.		— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	94 bz
Amerik. rückz. 1882	6	92¾-3¼-2¾ bz

Wechsel-Cours vom 16. August.

Amsterdam kurz	6	142¾ bz
do. 2 Mon.	6	141⅝ G
Hamburg kurz	7	150¼ bz
do. 2 Mon.	7	149⅝ bz
London 3 Mon.	5½	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	6	78½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	80⅝ bz
do. do. 2 Mon.	6	79⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	9	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82¼ bz
do. 3 Mon.	7	81⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	73¾ G
Bremen 8 Tage	8	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ G	Nap. 5 12½ B
" ohne R. 99 8/10 G	Ldor. 111¼ B
Oesterr. Bkn 81¼ bz	Sov. 6 23 bz
Poln. Bkn. — —	Duk. 9 6½ B
Russ. do. 74⅛ bz	Gld ℔ 461½ B
Dollars 1 11½ B	Silb. 29 26 bz

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb **Garbe**, von einem gesunden Töchterchen schnell und glücklich entbunden.

Danzig, den 18. August 1870.

(2724) **Richard Gottheil.**

Heute Nachmittag 3½ Uhr starb nach 3tägigem Leiden unser einziges Kind **Walter**, 11 Monate alt.

Pillau, den 16. August 1870.

(2720) **H. Skalweit und Frau.**

In dem Gefechte bei Metz am 14. d. Mts. starb unser guter Sohn und Bruder, der Lieutenant **Johannesson**, im 7. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 44, den Heldentod für König und Vaterland.

Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine Frau **Elisabeth**, geb. **Hoppe**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Tomaszewo, den 17. August 1870.

(2717) **R. John.**

Bekanntmachung.

Der Bedarf an freiwilligen Pflegern und Pflegerinnen für im Felde verwundete und erkrankte Krieger ist vorläufig gedeckt.

Weitere Meldungen können daher nicht berücksichtigt werden.

Berlin, den 15. August 1870.

Der Königliche Commissar und Militär-Inspecteur für die freiwillige Krankenpflege.

Im Auftrage:
Gf. v. Maltzan.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 18. August 1870, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Robert Hoppe**, in Firma Robert Hoppe, hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Juli cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 29. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Jorck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. October cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2741)

So eben traf wieder ein:

Die Wacht am Rhein.

Lied von **C. Wilhelm**, componirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung.
Preis nur 2½ Sgr.

Ferner:

Kriegskarten bis Paris.

Preis 10 Sgr.

L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

No. 6201

kauft zurück die Exped d. Ztg

Kräftig wirkende und billige

Desinfectionsmittel

mit Gebrauchsanweisung sind stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (2349)

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf der Westerplatte

Großes Männergesangs-Concert

des **Frühling'schen „Sängervereins"**, verbunden mit **Instrumental-Concert der Laade'schen Kapelle.**

Alles Uebrige wird später bekannt gemacht **Das Comité.**

Regenröcke

für Militair und Civil zu Fabrikpreisen empfiehlt

Ad. Hanow,

Langgasse 56.

(2672)

In neuer Sendung ging ein:

Wilhelm, C., Die Wacht am Rhein. Lied f. hohe Stimme mit Pftebegl., 2 Sgr., für tiefe Stimme 2 Sgr., **Kriegsmarsch** von C. Werner fürs Pfte. 2ms. 3 Sgr., 4ms. 4 Sgr., Marsch von **Herrmann** 5 Sgr.

Germania. Sammlung von 23 beliebten Vaterlandsliedern für Pfte. 2ms 5 Sgr., **für eine Singstimme m. Pftebegl.** 6 Sgr.

Faust C., op. 198 **Auf nach Paris!** Deutscher Patrioten-Marsch 7½ Sgr.

Zikoff, Fr., op. 58. **Uebern Rhein! Deutscher Kriegs-Marsch.** 7½ Sgr.

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung, Langgasse No. 40, vis-à-vis dem Rathhause. (2725)

Kriegskarten

nebst Plan der Umgegend von Paris in grösster Auswahl vorräthig bei

F. A. Weber,

Langgasse 78.

Bei **F. A. Weber**, Langgasse 78, erschien so eben:

Deutsches Kriegslied.
Gedicht von **Dr. Martens.**

Deutschlands Feldgeschrei und Losungswort.
Gedicht von **Dr. W. Cosack.**

Zwei patriotische Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt von **F. W. Markull.**
Op. 120. Preis 7½ Sgr.

Diese schwungvollen, aus wahrhaft patriotischem Gemüthe der Dichter und des Componisten geflossenen Lieder dürften für die gegenwärtige Zeit von unschätzbarem Interesse sein. (2734)

Glattes, astfreies, weiß-buchen Nutzholz in 4' Rundkloben zu Mühlenkämmen, Hammerstielen, Schuhmacherleisten ɔc. verwendbar, empfiehlt billigst

Joh. Entz, Elbing,
(2556) äuß. Mühlendamm.

Rothwein, bei Entnahme von mindestens 12 Flaschen à 6½ Sgr, käuflich Jopengasse 60 im Comtoir.

Außer dem sehr bedeutenden Sortiment von Liqueuren meiner eigenen Fabrik empfehle ich direkt bezogene holländische und französische Liqueure in guter Auswahl.

Gustav Springer,

Liqueur-Fabrik, Holzmarkt 3.

Sicherheits-Zündhölzer,
pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr., empfiehlt **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38.

Fruchtgläser und **Fruchtflaschen** von grün und weißem Glase, **Gummideckel** zu Fruchtflaschen, **Milchschüsseln, Butter-** und **Wasserkühler** empfiehlt (2490)

Wilh. Sanio.

Selbstschmierende Stopfbüchsenpackung, à Pfd. 10 Sgr., und engl. Maschinen-Treibriemen empfiehlt **C. Meyer**, 3. Damm 10.

Geräucherte Speckflundern u. Spickaale, jetzt in vorzüglichster Qualität versendet — stets frisch aus dem Rauch — unter Nachnahme

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

Frischen besten Honig

empfiehlt **H. H. Zimmermann.**

Frischen Leckhonig

empfiehlt **L. Matzko**, Altst. Graben 28.
(2739)

Einige hundert Schock poln. 7' lange Haselnuß-Tonnenbände sind billig zu verkaufen bei
(2735) **Rud. Malzahn**, Langenmarkt 22.

Holztheer

offeriren **Robert Knoch & Co.**

Eichen.

Herrschaft Wzdów hat 6000 Eichen und 2000 Rüstern, alles vollständig gesunde bis 50 Fuß hohe Stämme von 8'" bis 50'" Durchmesser zu verkaufen. Der Wald ist durch eine 1¾ M. lange Chaussee mit dem flößbaren Flusse San verbunden.

Wzdów pr. Zarszyn, Kronland Galizien.

Die General-Direction.

Wer einen gebrauchten, noch in gutem Zustande befindlichen Inhalations-Apparat verleihen oder verkaufen will, melde sich Große Schwalbengasse No. 17. (2728)

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße No. 14, werden gesucht zum sofortigen Antritt und später: 15 Oeconomie-Inspectoren, Gehalt 100 bis 200 Thlr.; 6 Hof- und Feldverwalter, Geh. 80 bis 100 Thlr.; 5 Rechnungs-Führer und Polizei-Verwalter, Geh. 100 bis 180 Thlr. Außerdem Brenner, Gärtner, Förster und Wirthschafterinnen.

Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Eine gebildete Wittwe, ohne Anhang, befähigt jede gr. Wirthschaft (nebst Buchführung) zu leiten, in der Stadt od. auf d. Lande, wünscht Engagement.

Gefäll. Adressen erbittet man in der Exped. d. Ztg. unter No. 2634.

In meinem **Verlagsgeschäft** kann ein **Lehrling** bei **freier Station** sofort Aufnahme finden. **Edw. Schlömp,**
(2435) Firma: Neumann-Hartmann in Elbing.

Das Dominium Oberry bei Radmannsdorf Kr. Culm, sucht einen verheiratheten, zuverläßigen, mit guten Zeugnissen versehenen Schafmeister zu engagiren. Der Dienstantritt wäre am 15. October cr. Persönliche Vorstellung ist erforderlich

Die Deutler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Hierdurch empfehle ich meinen neu etablirten

Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon,
Langenmarkt 30 (Hotel Engl. Haus).
Haarschneiden f. m. K. 2½ Sgr. ohne Abonnement. Vorzüglich und sauber rasirt à 1 Sgr.

Charles Haby, Coiffeur.

Kirschsaft, jetzt frisch,

zu haben bei **H. H. Zimmermann.**

8 große Fettochsen

stehen zum Verkauf bei

H. Ruhm & Schneidemühl
(2723) in Neuteich.

150 Stück Schafe

im guten Futterzustande stehen auf Czarne bei Frankenfelde zum Verkauf. (2718)

Mein Gesinde-Bureau,

Kohlenmarkt 30, empfehle hiermit zur geneigten Beachtung. **J. W. Bellair.**

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.

J. Dann, Jopengasse 58.

Ein solider Mann, tüchtiger Verkäufer, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet Stellung in meinem Cigarren-Geschäft
(2721) **E. G. Engel.**

Ein junger Mann zur selbständigen Leitung eines Material-Geschäfts wird gesucht, eine kleine Caution ist erforderlich. Adressen unter 2733 in der Expedition dies. Ztg. einzureichen.

Kinderfrauen und **-Mädchen** empfiehlt

J. Dann, Jopengasse 58.

Ein unverheiratheter, mit guten Empfehlungen versehener Wirthschafts-Inspector, der deutsch und polnisch spricht, wird zur 1. Stelle auf dem Dominium Oberry, bei Radmannsdorf, Kreis Culm, zum 1. October c. gesucht.

Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Landwirthinnen könn. sich meld. Jopeng. 58b. **J. Dann.**

Ein mit schriftlichen Arbeiten vertrauter, verheiratheter Mann sucht Stellung in einem Bureau oder als Aufseher, Verwalter ɔc. Adr. werden unter A. 1 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector in gesetztem Alter sucht von sogleich Stellung. Gef. Adr. Holzschneidegasse No. 8. (2663)

Zur Erlernung des Colonial-Waaren-Geschäfts wird ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann gesucht. Lieb wäre es, wenn derselbe schon in einem solchen gewesen. Antritt sogleich. Adr. unter 2675 d. d. Exp. d. Z.

Für mein Tuch- und Mode-Geschäft suche ich zum 1. October c. einen Gehilfen.

Riesenburg, im August 1870.

L. Hirschberg.

Unverheirathete **wirkliche** Inspectoren und Rechnungsführer suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer**, Langgasse No 55.

Zwei Herren können an einem Privat-Mittagstisch Theil nehmen. Meldungen erbitte Reitbahn No. 3a, 1 Treppe. (2696)

Ein tüchtiger Reisender für ein gut eingeführtes Fabrikgeschäft wird zum sofortigen Antritt nach außerhalb gesucht. Adressen unter 2688 durch die Expedition dieser Zeitung.

6000 Thlr. à 5½ % u. 7000 Thlr. à 5½ %, soll I. Stelle ländlich sofort begeben werden Näheres Danzig, Vorstädt. Graben No. 20 im Comtoir.

3000 Thlr. sind zur 1. Stelle zu begeben. Das Nähere bei
(2718) **A. W. Schwarz**, Fleischergasse 16

Seebad Westerplatte.

Freitag, Nachmittags 4½ Uhr:

CONCERT

des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**
Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Dutzend-Billets, à 15 Sgr, für die Wochenconcerte giltig, sind auch bei Hrn. Flemming, Johannisthor 44. zu haben.

Selonke's Variété-Theater.

Freitag, den 19. August. Benefiz für Frl. **Cherbée. Vorstellung, Concert u. Ballet-Divertissement.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.